

# Darum soll eine Herde den alten Friedhof im Nordend pflegen

Für viele Menschen im Barnim sind neu geborene Lämmer und Schafe zu Ostern ein Zeichen für den beginnenden Frühling. In Eberswalde bereichert die Herde einer Hobbyschäferin Region und Forschung.

28. März 2024, 06:00 Uhr · Eberswalde

Ein Artikel von  [Stephan Backert](#)



Nachwuchs in ganz verschiedenen Farben. Neun Mutterschafe und sechs Lämmer gehören zur Herde von Heike Preuße. Bei den sechs Lämmern wird es aber nicht bleiben.  
© Foto: Stephan Backert

Nicht nur für Christen ist das Osterfest ein wichtiges Ereignis. Der Anblick eines neu geborenen Lammes sorgt für Frühlingsgefühle. Eine Eberswalderin widmet einen großen Teil ihrer Freizeit ihrer Schafherde und auch an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung (HNE) befasst man sich wissenschaftlich mit dem Thema.

Es ist ein idyllisches Fleckchen Erde zwischen der Ragöser Schleuse am Finowkanal und der Bahnstrecke nach Niederfinow. Neun Mutterschafe und sechs Lämmer sorgen hier momentan dafür, dass das Gras nicht allzu hoch wächst. Freundlich und neugierig werden Fremde begrüßt.

## Eberswalderin hält Schafherde neben dem Beruf

Heike Preuße arbeitet hauptberuflich im Eberswalder Kulturamt. Ihre Freizeit wird zum Großteil von ihrer Schafherde bestimmt. Begonnen hat alles im Jahr 2007 über den damaligen Verein „Institut für Naturschutz und Nutztierökologie“ im Eberswalder Dr.-Zinn-Weg.



Heike Preuße (links) hat Schafe als Hobby für sich entdeckt. Anne Wiedemann (rechts) begleitet für die HNE ein Projekt, welches sich mit den Rahmenbedingungen der Lammfleisch-Produktion befasst.  
© Foto: Stephan Backert

Das Institut, dessen Vorgänger es bereits zur DDR-Zeit hier gab, musste 2005 aufgrund finanzieller Engpässe aufgelöst werden. Eine Herde mit 100 Schafen gehörte dem Verein.

Mit fünf, sechs Lämmern der Rasse Pommern-Schafe aus dem Vereinsbestand hat Heike Preuße angefangen. Das Wissen über die Schafhaltung, zum Beispiel in den Themen Geburtshilfe, Klauenpflege und Verarbeitung, hat sie sich autodidaktisch angeeignet.





Friedlich grasen die Schafe auf der Weide bei Eberswalde. Sie sorgen auch für Pflanzenvielfalt auf den Flächen im Barnim.  
© Foto: Stephan Backert

Zwischenzeitlich war ihre Herde auf bis zu 250 Tiere angewachsen. Mit ihrem damaligen Partner gründete sie die „Schafgut GbR“ und betrieb Schafhaltung im Nebenerwerb.

### Eberswalde: Schafherde beweidet mehrere Flächen im Barnim

Gebiete in [Melchow](#), Golzow oder Brodowin wurden von ihren Tieren beweidet. Auch die Flächen an der Ostender Deponie oder am Ragöser Damm vom Oder-Havel-Kanal wurden von ihren Tieren gepflegt. Für Heike Preuße war die große Herde mit viel Arbeit verbunden, die nach der Geburt ihres Kindes so nicht mehr möglich war.

Ihre jetzt kleinere Herde weidet auf verschiedenen Flächen in der Nähe zur Ragöser Schleuse. Bald werden die Tiere aber auch im Eberswalder Nordend zu sehen sein. In gewisser Weise schließt sich hier ein Kreis, denn ihre Schafe werden sich um den ehemaligen Friedhof am Dr.-Zinn-Weg kümmern und ökologisch aufwerten. Das geschieht laut Heike Preuße in Kooperation mit der Stadt Eberswalde und dem Alnus e.V., bei dem sie auch Mitglied ist.

### Zwei Lämmer gerissen – darum war es wohl kein Wolf

Heike Preuße hat aber auch etwas Angst um ihre Schafe. Eine Nacht nach ihrer Geburt wurden zwei Lämmer gerissen, obwohl sie einen den Vorschriften entsprechenden Schutzzaun installiert hat. Da die Herde nach dem Riss ruhig war, geht sie davon aus, dass es vermutlich ein Fuchs oder ein Marderhund gewesen ist. Die [zunehmende Zahl an Wolfsrissen](#) sorgt aber auch bei ihr dafür, dass sie eine zurückhaltende Vergrämung des Wolfes befürwortet.

Anne Wiedemann ist Mitarbeiterin an der HNE und befasst sich seit längerem im Projekt Wertschöpfungskette [Lammfleisch](#) mit den Rahmenbedingungen der Schafhaltung und der Lammfleisch-Produktion. Im Gespräch vor Ort sagte sie, dass das Berufsbild Schäfer vom Aussterben bedroht ist, die Hobby-Schafhaltung nimmt immer mehr zu. Sie erläuterte die Vorteile der naturnahen extensiven Schafhaltung, bei der sich auch die Biodiversität und somit auch die Pflanzenvielfalt erhöht.



Viel Platz haben die Schafe auf den Weideflächen von Heike Preuße. Zwischen Ragöser Schleuse und der Bahnstrecke von Eberswalde nach Niederfinow herrscht idyllische Ruhe.  
© Foto: Stephan Backert

### So sorgen Schafe für Pflanzenvielfalt in Eberswalde

Die Wolle der Schafe dient nicht nur dazu, daraus irgendwann wohlig-warme Winterpullover zu stricken. Sie ist ein Transportmittel für Pflanzensamen. Wenn Schafe ihre Weideflächen wechseln, nehmen sie immer auch Samen der vorherigen Fläche mit. Schaffleisch gilt aufgrund des ganzjährigen freien Weidezugangs der Tiere als besonders hochwertig. Außerdem gelten die Futterkosten als niedrig und es gibt keine Konkurrenz zu Tieren, die bei ihrer Futtersuche auf Feldfrüchte angewiesen sind.

#### „Ohne Schafe ist alles blöd“

- Unter diesem Motto hat die Hochschule für nachhaltige Entwicklung verschiedene Kommunikationsmaterialien zum Projekt Wertschöpfungskette Lammfleisch entwickelt. Sie können unter [hnee.de/WSKLammfleisch](https://hnee.de/WSKLammfleisch) abgerufen werden.
- Laut HNE decken die Erlöse aus der Lammfleischproduktion weder die Produktionskosten noch spiegeln sie den Mehrwert des Produktionsverfahrens für die Gesellschaft wider.
- Vollerwerbsschäfereien, welche zwischen 100 und 300 Lämmer pro Saison produzieren, sind auf zwei große Brandenburger Schlachtereien angewiesen. Diese vermarkten direkt an den Großhandel, der oftmals günstiger produziertes Lammfleisch aus dem Ausland bevorzugt.
- Im Vergleich zu 2008 hat sich bis Ende 2018 die Zahl der Schafe in Brandenburg laut HNE auf unter 67.000 Tiere fast halbiert.

Große Sorgen macht beiden Frauen aber noch ein anderer Aspekt. Es gibt immer weniger Fleischereien, in denen Schafe noch geschlachtet werden können. Auch hier macht sich der Fachkräftemangel und die Überalterung im Fleischerhandwerk bemerkbar. Heike Preuße ist froh, mit der Fleischerei Ortlieb aus Althüttendorf einen langjährigen und zuverlässigen Partner gefunden zu haben.